

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 5 (1992)
Heft: 3

Wettbewerbe: Diverses

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aarau

Nach längeren Darlegungen «beurteilt das Preisgericht grossflächige Geleiseüberbauungen über den SBB-Durchfahrtsgleisen auch langfristig als wirtschaftlich nicht tragbar.» Das haben die Teilnehmer gemerkt, keiner hat einen Reiterbahnhof oder eine Geleiseüberbauung vorgeschlagen. Vielleicht besorgt sich in Zürich jemand aus dem Management des Bahnhofs Südwest einen Jurybericht. Jedenfalls ist das, was das Preisgericht herausgefunden hat, längst bekannt.

«Der Wettbewerb hat ergeben, dass wertvolle städtebauliche Lösungen den Abbruch des alten Bahnhofgebäudes zur Folge haben.» Hat sich das Preisgericht an den Bahnhof Brig erinnert? Allerdings ist jener von Aarau bereits verbaut, und an eine Wiederherstellung des ursprünglichen Zustands denkt niemand im Ernst. Der Entscheid Abbruch ja/nein ist dabei nicht politisch gefällt worden; er wird einmal mehr den Architekten aufgebürdet.

Den Ideenwettbewerb gewonnen hat ein Projekt der Berner Architekten Ehrenbold & Schudel, das «mit einfachen Mitteln und Eingriffen eine Arrondierung der bestehenden Strukturen» anstrebt und «die vorgefundene Ordnungen sensibel verstärkt». Kurz, ein Vorschlag, der die gebotene Zurückhaltung übt. Beim Projektwettbewerb stehen sich mit den

beiden Weiterbearbeitungen grosse Geste und Bescheidenheit gegenüber. Theo Hotz und die Seinen aus Zürich gehen mit dem Projekt «Ikarus» ins Grosse. Aarau ist die bedeutendste Stadt im Kanton Aargau, wie bekannt. Auf beiden Seiten der Geleise setzen sie «ein Zeichen für diesen Ort, ein Signal für den Durchgangsreisenden». Aus der Geleisegeometrie leiten sie eine komplexe Struktur ab («in der Darstellung schwer nachvollziehbar»), die aus dem Bahnhof eine (High-tech?) Raumerlebnisanstalt macht, eine Promenade architecturale der neunziger Jahre. Ein Bahnhof steht nicht mehr neben den Geleisen und wartet auf die Züge, er ist selbst ein Fahrzeug und in Bewegung geraten.

Bescheidenheit demonstrieren die bauart-Architekten aus Bern mit ihrem «Stadthalt». Ein langer, einheitlicher Baukörper steht klar am Rande des Geleisfeldes. Darin sind die Nutzungen ablesbar aufgereiht. Keine Rauminszenierung, dafür aber nüchterne Organisation. «Das Projekt zeichnet sich durch die Einfachheit und die Angemessenheit der baulichen Eingriffe aus und ist städtebaulich und architektonisch von guter Qualität», bemerkt das Preisgericht herb und trocken. Die Frage ist erlaubt: Was geht einfacher in der Überarbeitung: Abspecken oder Fettansetzen? ■

Preisträger

Ideenwettbewerb

1. Ehrenbold & Schudel, Bern
2. bauart Architekten, Bern
3. Theo Hotz AG, Zürich
4. Prof. Benedikt Huber, Zürich
5. Hertig & Partner, Aarau
6. Markus Ducommun, Solothurn
7. Peter + Christian Frei, Suhr
8. Obrist und Partner, St. Moritz

Fachpreisrichter:

Fritz Althaus, Kantonsbaumeister AG, Aarau; Prof. Heinrich Brändli, ETHZ; Felix Fuchs, Stadtbaumeister, Aarau; Prof. Alexander Henz, Auenstein; Uli Huber, Chef Hochbau SBB, Bern; Silvia Gmür, Basel; Fritz Thormann, Bern; Gundula Zach, Zürich

Projektwettbewerb

1. Theo Hotz AG, Zürich
2. bauart Architekten, Bern
3. Markus Ducommun, Solothurn
4. Obrist und Partner, St. Moritz
5. Hertig & Partner, Aarau
6. Ehrenbold & Schudel, Bern
7. Prof. Benedikt Huber, Zürich
8. —

Gesucht: Gute Küchen

Schon zum 4. Mal sucht der schweizerische Küchen-Verband gute Küchen in Neu-, Umbauten oder Renovationen. Einziges Teilnahmekriterium: Realisierung zusammen mit einem Mitglied des Küchen-Verbandes. Anmeldung und Info: Verband der schweizerischen Küchenbranche, Zürichstrasse 123a, 8123 Ebmatingen (01/980 33 55, Fax 01/980 33 44). Einsendeschluss: 13. April 1992 ■

Zumtobel: Preis für Sottsass-Leuchte

«Optos Saturn» heisst die Leuchte aus dem Studio Sottsass, für die die Firma Zumtobel vom österreichischen Institut für Formgebung eine Auszeichnung für innovatives Design erhalten hat. ■

Alu-Award für Werner Zemp

Für das Projekt eines solarbetriebenen Stadtinformationssystems aus Aluminium hat Werner Zemp (Devico Design, Zürich, Mitarbeiter Bernhard Grienberger) den ersten Amag-Aluminium-Award (AAA) gewonnen.

Der Amag-Award, erster international ausgeschriebener Designpreis für den Werkstoff Aluminium, wurde gestiftet von der österreichischen Austria Metall AG (AMAG). Verliehen hat ihn eine internationale Jury unter Professor Carl Auböck (Wien).

«Innovations- und Entwicklungsgrad der Gestaltung, schöpferische Leistung, funktionelle sowie auch visuelle Kriterien waren ausschlaggebend. Kriterien, denen das Projekt von Werner Zemp unter 194 Eingaben aus 17 Ländern am besten genügte: Der Designer leiste «mit seinen solarbetriebenen Informationssäulen einen

wesentlichen Beitrag für die Stadtmöblierung der Zukunft.»

Nach dem ersten Preis für Zemp (100 000 Schilling, rund 12 000 Franken) wurden ein Sitar-ähnliches Musikinstrument von Dieter Teutsch (Italien) und ein Scharnierband von Werner Hollunder (Wien) prämiert. ■

Die solarbetriebenen Informationssäulen von Werner Zemp erhielten den 1. Preis



BILD: AMAG